

sprünglich mit gewissen Kautelen versehene Formulierung verschärft der Johann des Spurius im Sinne einer grundsätzlichen Freiheit zur Schelte (*formam et libertatem prelatos suos increpandi*). Aufschluss über die Arbeitsweise des Briefautors geben die durch ihn als neutestamentlich gekennzeichneten Anleihen, die ihrerseits allerdings primär aus Gratian stammen⁸⁸.

Während im gesamten Briefstück die Absetzungssentenz des Papstes wenig konkret angesprochen wird (*stimulus sententie*) und auch sonst eine relative Armut an Sachinformationen auffällt, wird mit der Feststellung *iudicium vestrum in personam meam de vultu Dei non processisse* der Psalmenvers aus Spurium VIII aufgegriffen, mit dem Pseudo-Innocenz die Absetzung gerechtfertigt hatte⁸⁹. Ein weiterer direkter Bezug zu Stück VIII besteht in der Feststellung Johanns, der Papst habe den *ordo iudiciarius*, auf welchen dieser sich berufe, ad absurdum geführt und ins Gegenteil verkehrt⁹⁰. War die anfangs gezeigte Demut Johanns durch die selbstbewusste Auslegung kirchlicher Rechtssätze und den Hinweis, dass Innocenz' Urteil nicht von Gott herrühre, von Johann bereits fahren gelassen worden, so sieht er in der angeblich überstürzt erfolgten Absetzung (*prepropere precipitata sententia*) einen Beweis für die Nichtigkeit der päpstlichen Sentenz (*quod iudicium vestrum prorsus adnichilat*).

Das Stück gipfelt in einer aggressiven Petitio (*Colligite ergo causam istam in sinu vestro*), in der Pseudo-Johann dem Papst – gewissermaßen mit erhobenem Zeigefinger (*diligenter attendite*) und sich der ironischen Note bewusst – die erdrückende Beweiskraft gerade kirchlicher

Verum est, quod per asinam subditi significantur, et per Balaam prelati; non tamen hoc exemplo probantur prelati accusandi a subditis, sed subditis tantum forma datur humiliter renitendi prelati, si forte eos ad malum cogere voluerint [...]. Zur Frage, welche Möglichkeiten Gratian in der Frage der Renitenz insbesondere im Vergleich zu den pseudoisidorischen Dekretalen sah, vgl. Peter LANDAU, Gratian and the Decretum Gratiani, in: The History of Medieval Canon Law in the Classical Period, 1140–1234. From Gratian to the Decretals of Pope Gregory IX, hg. von Wilfried HARTMANN / Kenneth PENNINGTON (2008) S. 22–54, hier S. 45.

88) Vgl. Joh. 18, 23 sowie C. 2 q. 7 c. 39 (ed. FRIEDBERG, Sp. 495 f.).

89) Vgl. Ps. 16, 2 sowie Spurium VIII, Z. 27 ff.: *Talia autem clausis oculis ulterius pertransire non possumus. Ut igitur iudicium nostrum de vultu Dei prodeat et oculi eius videant equitatem.*

90) Als direkte Antwort auf die Vorwürfe des Papstes (*leges et iura proscripsit, scelus iusticiam reputavit*, vgl. Spurium VIII, Z. 10 f.) heißt es im Schreiben Johanns unter Berufung auf Canones und Heilige Schrift: *His auctoritatibus vos ordinem iuris perturbasse, immo iura evertisse manifeste declaratur, cum ordo iudiciarius a vobis maxime esset observandus.* Vgl. Spurium IX, Z. 22 ff.